

Erscheint
jeden Freitag.

Inserate
pro Spalte 1 Sgr.

Alle bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inserate finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Zu beziehen durch alle
Postämter und Buch-
handlungen, sowie direkt
unter Kreuzband.

Berliner Correspondent.

Wochenschrift

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungverein durch Richard Härtel.

Abonnementsspreis
pro Quartal 12½ Sgr.
— 48 Kr. rhein.
— 65 Kr. österl. Währ.
pränumerando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Nieder-
lande 20 Sgr., Frankreich u.
Spanien 25 Sgr., Amerika
1 Thlr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Langen Straße 44.

An unsere Leser!

Mit Beginn des neuen Jahres wird der „Correspondent“ wöchentlich zweimal in etwas verkleinertem Format und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheinen. Die immer größere Ausdehnung des Deutschen Buchdrucker-Verbandes und der dadurch notwendig gewordene Verkehr der Mitglieder unter einander ist die nächste Ursache dieser Veränderung. Wenn somit seitens der Herausgeber des Blattes Alles aufgeboten wird, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, so steht anderseits zu erwarten, daß die Mitglieder des Verbandes sich in Zukunft noch thätiger als bisher am Abonnement beteiligen werden.

Der Abonnementsspreis beträgt wie bisher 12½ Sgr. pro Quartal = 48 Kr. rhein. — 65 Kr. österl. W. — Bei Bestellungen unter Kreuzband steigt sich der Preis um das auszulegende Porto. Ein Exemplar bei zweimaliger Versendung 20 Sgr., mehrere Exemplare entsprechend billiger.

Bestellungen sind, jedoch nur bei den Postanstalten, schriftlich aufzugeben, da wir keinerfalls Rücksicht nachliefern können.

Die Redaction und Expedition.

Verbands-Nachrichten.

Altbayerischer Gauverband. Nachdem der Ortsverein Freising wiederholt, aber stets ohne Erfolg, brieflich aufgefordert wurde, die fälligen Beiträge pro III. Quartal zur Kasse obigen Verbandes zu leisten, so wird derselbe hiermit öffentlich und zum letzten Male an die Erfüllung seiner Verbündtheiten gemahnt.

Dresden. Wegen eines verbands-prinzipiellen Verhaltens in Darmstadt sowohl wie auch hier in Charlottenburg wurde in dem Verband wieder aufgenommen der in Karlsruhe ausgeschlossene Seiger Friedrich Wachtmann aus Preußen und von uns mit Legitimationsbuch Nr. 66 verlesen. Möge der Betreffende überall ein gleiches und namentlich auch in denjenigen Fällen ein tadelloses Verhalten zeigen, welche seinen Aufschluß zur Hölle hatte, damit er nicht zum zweiten Male und gänzlich ausgeschlossen werde. Dies hoffen, bitten wir die betreffenden Collegenteile, gegen die Wiederaufnahme W's keine Einwendung zu machen. — Der Seiger Johann Georg Neureuter aus Trier (Legitimationsschein Nr. 233, ausgestellt in Duisburg, Niederrhein) ist nach Südosttheiliger heiterer Condition ohne Rücktung mit einem zweibuchtheitlichen Steuerrechte, sowie mit Hinterlassung anderer Verbindlichkeiten, abgereist.

Mittel-oberhessischer Gauverband. Unsere Ortsvereine, sowie die einzeln kontinuierlichen Mitglieder fordern wir hierdurch auf, und die regelmäßigen Beiträge pro IV. Quartal (s. Woche 2 Sgr.) bis spätestens den 5. Januar 1870 einzufinden. Die in Nr. 35 des „Corr.“ ausgeschriebene, sowie die erste und zweite Extrastrafe für Darmstadt sind aus der Gaukasse befreit worden, und werden

von den einzelnen Mitgliedern nicht eingezogen. Gleichzeitig bitten wir um genaue Angabe der Zu- und Abgänge in Bezug auf Namen, Geburts- und Todesort, Alter &c.

Mittelhessischer Buchdrucker-Verband. (Erklärung.) Das Organ des Vereins deutscher Buchdruckereibesitzer, die „Annalen“, sucht zu verschiedenen Malen ohne jede Begründung den Deutschen Buchdrucker-Verband als von seinem Präsidenten, Herrn Rich. Härtel, oder einzelnen Persönlichkeiten dictatorisch verwaltet hingestellt und macht Estessen für alle Maßnahmen und Beschlüsse der einzelnen Unterverbände und Vereine verantwortlich. Dictem Treiben, dessen Zweck nur zu leicht ersichtlich, fühlen wir uns verpflichtet, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der betreffende Bureauchef der „Annalen“ muß mit den Institutionen unseres Verbandes schlicht vertraut sein oder obgleich die Sache verdecken, sonst müßte er wissen, daß der Vorstehende nur der anfängliche und häufigstifigende Beamte der Beschlüsse der Allgemeinheit, resp. des Buchdrucker-Verbandes ist, wie bei einer jeden auf demokratischer Grundlage ruhenden Vereinigung, was natürlich bei der von ihm bedienten Coalition nicht vorauszusehen (siehe Raymund Höltel und der Leipziger Kostenconflict). Ferner kann es demselben nicht unbekannt sein, daß die Selbstverwaltung der einzelnen Verbände in inneren Fragen eine unbedeutende ist, sofern deren Maßnahmen und Bestimmungen im Geiste des allgemeinen Verbandsstatus getroffen werden. Beziiglich der Aufforderung des Ausschusses des Principalvereins an die Geschäftsvorstände (wir nehmen an, daß dieselbe auch an uns gerichtet, obwohl wir kein Geschäftsvorstand, sondern ein Verein deutscher Buchdrucker) sei erklärt, daß er sich nur an unseren Vorstehenden, Herrn Richard Härtel, zu wenden hat, dessen Adresse vor bekannt sein dürfte, und wird derselbe das Weitere veranlassen. Die Frage, ob es überhaupt möglich ist, in Gemeinschaft mit einem Vereine, dessen Hauptvertreter Herr Stadtphysikus Härtel und F. Schneider sind, den Zweck unseres Verbandes, materielle und geistige Hebung u. s. w., zu erstreben, wird auch dann begründet und beantwortet werden. Die Commission des Mittelhessischen Verbandes.

Saalfeld. Der Seiger Hesse aus Langensalza ist von Verbst ohne Legitimation abgereist, eine Menge von Verpflichtungen hinterlassend.

Wochenbericht.

Deutschland.

Eine Petition, die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer betreffend, wurde vom preußischen Abgeordnetenkamme der Regierung zur Berücksichtigung überreicht. Nach neueren Nachrichten soll genügende Ansicht auf „Berücksichtigung“ vorhanden sein.

Das soeben veröffentlichte offizielle Preisverzeichniß über die durch das Zeitungs-Tombow in Berlin und die Postanstalten des norddeutschen Postbezirks im Jahre 1870 zu bezeichnenden Zeitungen führt auf: 1) deutscher: politische 982, nicht politische 1059; Steuerfrei 967; — 2) französische: 159 politische und 456 nicht politische; — 3) englische: 164 politische und 292 nicht politische; — 4) spanische: 18 politische und 8 nicht politische; — 5) holländische: 34 politische und 35 nicht politische; — 6) russische: 15 politische und 20 nicht politische; — 7) schwedische: 47 politische und

8 nicht politische; — 8) norwegische: 12 politische; — 9) dänische: 20 politische und 18 nicht politische; — 10) polnische: 20 politische und 42 nicht politische; — 11) dann folgen: 1) annenische (Constantinopel), 4 rep. 7 böhmische, 3 rep. 1 croatische, 9 griechische (6 Athen, 1 Perse, 2 Triest), 4 hebäische, 2 litauische, 1 portugiesische, 23 resp. 6 rumänische, 2 ruthenische, 5 serbische, 1 türkische, 1 sloweische, 1 slovenische, 1 wallachische, 5 wendische, 1 väinische; — 12) ungarsche: 12 politische und 8 nicht politische; — 13) italienische: 54 politische, 64 nicht politische.

In der Sitzung vom 9. Dec. bewilligte der Berliner Buchdrucker- und Schriftgießerverein den in Waldenburg freiliegenden 8000 Grubenarbeiter 100 Thlr.; außerdem stellte derselbe dem Generalsrat der Hirsch-Dünner-Schenken Gewerke einen Darlehen bis zur Höhe von 500 Thlr. zu denselben Zwecken zur Verfügung.

Nach dem, was der „Dr. Moritz-Ztg.“ freimeldet, die mit den Verhältnissen vertraut sind, aus Waldenburg schreiben, sind die Grubenbesitzer und Repräsentanten unter starker Verhältniß gewollt, mit den Repräsentanten der Gewerke vereine zu handeln. Sie erklären gerade heraus: Eher Partnerschaft als Gewerkevereine. Letztere sagen sie, sind mit einem gewöhnlichen Betriebe des Bergbaus durchaus unvereinbar. Und da die Gewerkevereine zum ersten Male ihre Lebensfähigkeit zeigen sollen, ist auch nicht anzunehmen, daß sie so bald den Kriegszugang aufsuchen werden. So läßt sich denn gar nicht voraussehen, wie die Dinge enden sollen. Die Vermittlung versucht von dritter Seite sind für den Augenblick noch ganz aussichtslos. Die Physiognomie der sonst so rührig wirkenden Gewerke ist ebenfalls überall den Stempel schwerer Sorge auf, denn es gibt keinen Stand, der nicht in Mitleidenschaft läuft. Über kurz oder lang müssen sämtliche Stabsleute, welche auf den maßgebhaften Bezug von Kohlen angewiesen sind, ihren Betrieb stillsetzen. Dazu haben einige einzige Betriebseinheiten getroffen, ihren Vorraum von anderer Seite zu ergänzen und erlauben sich so für alle Zukunft geschützt. Indes diese Sicherheit hat wenig oder gar kein Fundament. Es gibt Industriezeuge, die nur prospizieren, wenn sie ihre Stelle neben der Kohlengruben haben. Wenn eine Porzellantafel z. B. auch noch die Kohlen aus eignen Ressourcen beziehen müßte, so würde die Concurrenz nicht anhalten können, sondern ihren Betrieb einzstellen müssen.

Am 7. December sind in der Zisterfabrik zu Ottobrunn bei Magdeburg durch Explosion eines Dampfschiffes über 20 Arbeiter vernichtet. Ein gleiches Unglück fand in Fürth statt, wodurch viele Arbeiter verunholten wurden.

Die Landeskunde in Hannover hat betreffend der Sonntagsfeier sich folgenden Ausführungen angehört: Eine größere Heiligung des Sonntags sei mit allen Kräften anzustreben und zu erreichen, weniger aus kirchlichen als aus rein menschlichen Rücksichten. Der Sonntag sei ein Tag der Ruhe, der Erholung, der Sammlung nach den gewöhnlichen Werktagen der Woche, ein Tag des Natur- und Kunstmuseums und ein Familientag zugleich, besonders für den Arbeiter, den sein Beruf in der Woche von seiner Familie trenne. Aber nicht die Polizei sollte die Sonntagsfeier verbieten, sondern es müsse auf die Arbeiter eingewirkt werden, in ihren eigenen Interessen auf strenge Einhaltung derselben bedacht zu sein.

Merkblatt.

Am 1. December, Abends 6½ Uhr, starb, wie wir unseren Lesern bereits mitgetheilt haben, nach jahrelangem Krankenlager der Buchhändler Hans Heinrich Eduard Bieweg. Geboren zu Berlin am 15. Juli 1797, war er der Ergeborene aus der Ehe des Buchhändlers Friedrich Bieweg, damals in Berlin, mit Charlotte Campe (der „Lotte“ in Campe's „Robinson“). In Braunschweig, wo sein Vater im Jahre 1799 gezogen war, um mit seinem Schwiegervater, dem Schulrat Campe, die Schulbuchhandlung zu übernehmen, erhielt der Knabe eine, unter Campe's Einfluß vorzüglich auf körperliche Ausbildung und praktische Thätigkeit berechnete Erziehung, ohne daß dadurch die Gymnasialbildung verhindert wurde. Schon früh fühlte der reizende Uebernahmeherr des väterlichen Geschäftes bestimmt, sollte er eben die Leibernstätte in demselben beginnen, als die Mutter des Herzogs Friedrich Wilhelm den von glühenden Hassen gegen die Fremdenherrschaft bestimmten Jungling bestimmt, zu Ende des Jahres 1813 als Freiwilliger zunächst in das Corps der „Elite“, dann in das braunschweigische Hugenrengiment einzutreten, in welchem er als Wachtmeister den kurzen Feldzüge nach Brabant im Jahre 1814 Theil nahm. Um das Jahr 1821 ging er auf eine Zeit lang zur Ausbildung für den Buchhandel nach Hamburg, in das Geschäft seines nahen Verwandten August Campe (Firma Hoffmann & Campe), suchte sich aber von Allen durch Reisen, insbesondere durch längeren Aufenthalt in Frankreich und England, weiter für seinen Beruf auszubilden. In Paris schloß er eine, das ganze Leben hindurch währende Freundschaft mit dem naugradigen so berühmten Chemiker Liebig, welche für seine bedeutenden Verlagsunternehmungen so bedeutungsvoll werden sollte. In England sprachen ihn besonders der praktische Sinn des britischen Volkes und der Geist seiner Staats-einrichtungen an. In London sah er das Ideal seiner Mannesjahre. Nach Braunschweig zurückgekehrt, stand er dem Vater im Geschäft bei. Der Bieweg'sche Druckerei war schon lange durch jahrlange Ausführung und Schönheit ihrer Arbeiten bekannt und gehörte zu den ersten Deutschlands. Eduard Bieweg interessierte sich bei seiner früh entwickelten Neigung für das Technische ganz besonderes für diesen Zweig des väterlichen Geschäftes, und hatte hierauf auf seinen Neffen vorzüglich die Aufmerksamkeit gerichtet. Er hatte von England eine der ersten Columbiapressen nach Deutschland gebracht und unternahm es, auf der Borger Eisenhütte dergleichen Preßnen bauen zu lassen, so wie aus viele Oeffnungen mit solchen versehen sind. Im Jahre 1825 trat Ed. Bieweg, der sich in demselben Jahre mit einer Verwandten, Louise Campe aus Leipzig, verheirathet hatte,

als Teilnehmer der Druckerei ein, für welche nun die Firma „Friedrich Bieweg & Sohn“ angenommen wurde. Unter Eduard's Leitung erhielt sich der Ruf der Bieweg'schen Druckerei nicht nur der längst anerkannten Höhe, sondern verbreitete ihnen wohl erworbenen Ruhm immer mehr und mehr und wird unter den vorzüglichsten Druckereien Deutschlands in letzter Reihe genannt. Der im Jahre 1830 in Braunschweig erwähnende Situ für politisches Vorwärtsstreben fand in ihm einen befondren Förderer, und die Umgestaltung der braunschweigischen Landesverwaltung wurde durch ihn zum großen Theile mit herbeigeführt. Im Jahre 1832 schuf Ed. Bieweg zur Anregung eines konstitutionellen Lebens in der Deutschen National-Zeitung aus Braunschweig und Hannover, unter Redaction des Dr. Heinrich Hernes, ein Organ für Verbreitung seiner politischen Ansichten, und führte diese Zeitung trotz der mannschaftlichen Bedrängnisse fort, bis sie den unauslöschlichen Pfadkreisen und Feuerstürmen in der Mitte der vierzig Jahren zum Opfer fiel. Ungefähr im derselben Zeit (1832) wurde Ed. Bieweg Kirchenvorsteher der reformierten Gemeinde; als solcher wirkte er unter schwierigen Verhältnissen für den Fortschritt in kirchlich-reformistischer Richtung. Im Jahre 1849 wurde er zum Abgeordneten in die Braunschweigische Landesverfassung gewählt. Er, welcher bis dahin vergleichbar durch wiederholte energische Veröffentlichungen bei den braunschweigischen Staatsbehörden, wie in Verbindung mit dem Buchhändlercongress in Leipzig, dessen Vorstand er angehört, die Freiheit zu erweitern gestellt hatte, fand nun Gelegenheit, für den liberalen Fortschritt aufzutreten. Gleichzeitig gründete er im nächsten Interesse für die Entwicklung Deutschlands sehr rasch wiederum ein Zeitungsblatt für Braunschweig, zu dem zunächst seine Freunde zu einem Provisorium die Hand boten, bis im Juli 1848 unter Carl Adreß's anfänglicher Redaction die „Deutsche Reichszeitung“ entstand, welche im Jahre 1856 wieder einging. Eduard Bieweg's Thätigkeit als Mitglied des Parlaments in Gotha (im Herbst 1850) und als Mitglied des Parlaments in Erfurt (1850) können wir nur andeuten, ebenso die wichtige Mitwirkung bei Gründung der Braunschweiger Bank im Jahre 1852. Als im Jahre 1863 die schlesisch-holsteinische Frage in den Vorbergrund trat, hielt sich Bieweg berufen, sich an den Abgeordnetenkamme in Braunschweig zu betheilen, auf dem er in den Centralausschuß der Sechzehnkörige gewählt wurde. Unermüdlich nahm er, ohne seine wankende Gesundheit zu berücksichtigen, an den wiederholten Verhandlungen Theil, ohne desshalb seine Thätigkeit als Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums und der Landesverfassung hintertan zu sehen. Ehe noch die Folgen des Juli 1866 klar hervortreten konnten, traf ihn im October des selben Jahres

ein Schlagfluss, der ihn auf das Krankenlager warf, von dem er sich drei Jahre lang nicht wieder erheben sollte. — Bieweg's naturwissenschaftliche Verlagswerke, gleich ausgezeichnet durch ihren Inhalt, wie durch äußere Ausstattung (Pettens, Druck, Papier und Holzschnitte sind Erzeugnisse Bieweg'scher Anstalten) sind über alle Welttheile verbreitet. (Dr. L.)

Literatur.

Wir können abermals Gelegenheit nehmen, von neuen literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Typographie Bericht zu erstatten.

Die Chicago (Bundesstaaten von Nordamerika) erscheint seit October d. J. Mittheilungen des typographischen Franklin-Gesellschaft unter dem Titel: „Franklin Society Publications“. Das erste Heft, datirt vom 27. October, enthält einen ausgezeichneten Artikel unter dem Titel: „The Printer“ (Der Buchdrucker), welchen wir mit dem größten Interesse lesen, und bedauern, den Leuten wegen Vorwurf in der Überarbeitung nicht mittheilen zu können. Der Verfasser, James W. Schenck, sieht diesen Vortrag vor der Franklin-Gesellschaft, er behandelt darin nichts weniger, als „was der Buchdrucker sein sollte, und was er sein könnte, wenn er wollte“, und dies in so wahren Worten, in so einfacher Sprache, daß der Verfassungsweise davon überzeugt, ja zuweilen ergriffen wird.

Die Ausstattung der Schrift, was Papier und Druck anlangt, ist eine ganz vorzügliche: was die Schrift betrifft, so wollen wir mit einem Urtheil darüber zurückbleiben, indem aufschließlich die althistorische (old style) Antiqua darin angewandt ist, welche heutiger Tages in England und Amerika eine so große Rolle spielt.

Auch in London wird ein neues Blatt für Typographie angekündigt, das aber aufscheint mehr einer polygraphischen Zeitung als Buchdruckerei.

Die in Stockholm mit dem 1. Juli d. J. begonnene, ausgezeichnete und gedruckte „Nordist Voltrycker-Tidning“, ein Fachblatt, das der nordischen Typographie alle Ehre macht, zeigt seine Erstcheinung für das nächste Jahr unter denselben Bedingungen an.

Das mehrfach angekündigte „Taschen-Liederbuch für Buchdrucker“ von Ulrich Horn liegt uns vor. Es enthält 160 Seiten recht bekannte Taschenformen. Die Zusammensetzung ist eine sehr nette und erzeigt es das neuerdings so selten gewordene, vor 20 Jahren mit so vielen Beifällen aufgenommene fröhlich-süße Buchdrucker-Liederbuch. — Wir wollen das Liederbuch für Buchdrucker des Herrn Horn allen Collegen hiermit bestens empfohlen haben.

A. M.

Aus Mecklenburg schreibt die „Allg. Ztg.“: „Unser neuer Premier, der Graf Bassewitz, entwidelt in der Erfindung neuer Steuern eine Frechheit, welche den eben zum Sturze kommenden preußischen Finanzminister fast in Schatten stellt. Zu den acht bisherigen Steuervorlagen hat sich in diesen Tagen noch eine neunte gesellt, welche das Gewerbe im Untertheile mit einem Steuerfakt von jährlich 16 Thlrn. belegen will. Für den Handel und das Handwerk sind klassifizierte Steuertypen proponirt, die mit steigendem Einkommen progressiv sich erhöhen, wohrend man für einzelne Klassen erwerbspflichtiger Personen Minimafätze aufgesetzt hat. Den niedrigsten Satz mit 1 Thlr. zahlen die Lehrer, Händler, Schneider und Schäfer; sodann kommen die Erzieherinnen, Wirthschafterinnen und Schauspieler mit 1 Thlr. 16 Sch.; hierauf die Architekten, Chirurgen, Feldmeister, Ingenieure, Notare, Wirthschafter, Schriftsteller, Redactoren, Hofsjäger, Kornmeister und Viehherrnmeister mit 2 Thlr. Weit über diesen stehen Güts- und Kaufkamptoreen, Administratoren, Advocaten, Aerzte und Oberstleutner mit 4 und 5 Thlr. und Theatredirectoren mit 8 Thlr., während Statisten, Choristen, Handwerksgezelten, Aufwarterinnen und Ladenmädchen mit 32 Sch. bedacht sind. Dagegen zahlen Kellner, Portiers, Haushälter, Handlungsgesellen 1 Thlr. 24 Sch. bis 4 Thlr., Lohnarbeiter 1 Thlr. 16 Sch. bis 2 Thlr. u. s. w., während Fabrikarbeiterinnen mit den Pferden rangieren und 24 Sch. Steuer erlegen, Lehrlinge, Kaufmänner und Schiffsjungen dagegen mit den Hunden, von denen eine Steuer von 16 Sch. zu zahlen ist. Beschoult von den Steuern ist kein Mensch, und von dem lieben Gott nur das Schwine. In Steuern von Pachtentnahmen sind zu zahlen 1½ Prozent, an Gebäudesteuern 6 Sch. für je 50 Quadratrufen, und an Infanteriesteuern progressiv fortgeschreitende Sätze von 12 Sch. für 25 Thlr., 1 Thlr. 1 Sch. für 100 Thlr., von 10 Thlr. für 900 Thlr. und von 60 Thlrn. für 2000 Thlr. Im Lande haben diese Steuervorlagen ein lebhaftes Missbehagen erzeugt, und allerdings liegen viele darunter an Härte und Ungerechtigkeit das erdenbare Mögliche. Höchst ungerecht ist namentlich der Entwurf eines Gebäudesteuer-Gesetzes, indem dieselbe nur die Städte und auf dem platten Lande nur die kleineren Häuser der armen Biedner heimgiebt, dagegen die Schlösser der reichen Gutsbesitzer verschont wissen will.“

Ein „ruhiger Beobachter“ aus Thüringen schreibt im „Sprechsaal“, Organ des Gewerbevereins der Porcellan- und Steinigungsbücher, über die Ausfindungen, welche der gedachte Verein von gewissen Seiten zu erfahren hat. Wir finden darin eine so tressende Widerrichtung der Veröffentlichungen des sogenannten Leipziger Buchdrucker-Vereins, daß wir den Artikel in den betreffenden Theilen einfach abdrucken, um jeder weiteren Bemerkung enthaltend. Es heißt darin: „Handeln Diejenigen, die sich zu einer großen oder kleinen Partei zählen, ohne ihre Anhänger zu kennen, und nicht direkt in ihrem eigenen Interesse, so glauben sie doch im Interesse Diejenigen zu handeln, bei denen sie sich durch eben ihr Handeln eine Existenz gründen wollen. Da wird von Feindesfeigkeiten gegen die Principale gesprochen, wo kann eine Ahnung vorkommen gegen die Gewaltthäufigkeiten, Geschäftsfäulen, wo die friedlichsten Ablichten zu Grunde liegen, und dies alles nach meiner Ansicht blos deswegen, um zu zeigen, wie sehr man friedlich, wie sehr man ein treuer Diener ist. — Hülfte sich doch einmal ein Dritter untere Befreiungen vor Augen und lasse die verschiedenen Meinungen bei Seite. — Wir sind zusammengetreten, um unser Lage, insowohl dieselbe dreitend ist, zu befreien, zu beruhigen, zu verbessern mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln; hauptsächlich durch Friedliche Uebereinkunft, durch Güte, aber nicht durch Gnade! Kann man nun aber die Lage von Anfenden, welche sich in verschiedensten Ländern und Provinzen befinden, verbessern, wenn man die vielfachen Schäden nicht kennt? Unmöglich! Bespricht man nun also diese Schäden, so werden selbstverständlich die Urheber derselben mit in die Offenheit gebracht, und dieses wird ein für allemal nicht gebündet, denn es könnte uns zum Nachtheil gereichen. — Ob also die Urheber unserer Leiden auch immer die Principale sind, stelle ich in Frage; ich zweifle es sogar sehr stark. Da habe ich in einem Artikel etwas von Terrorismus (ich glaube, es heißt Schreckensherrschaft) der Principale und sogenannten Arbeitgeberläden gelesen. Ich fühlte beide weniger, aber desto mehr noch eine andere! Ich meine eine Schreckensherrschaft derjenigen Arbeitnehmer, denen durch Principale Gnaden der Name „Dör“ (Oberdrucker, Obermaier u. s. w.) beigelegt ist. Obwohl es nun auch unter diesen sehr rücksichtige Ausnahmen giebt, stützt ich Ihnen doch mehr, als Diejenigen, welche eigentlich befürchtet werden. Es wird mir wol so mancher meiner Collegen beipflichten, wenn ich sage, daß eben diese Männer so manches Unrecht verhüten, Abergern schlichten und manchen Arbeiter befreien könnten, ohne dem Principal zu schaden und den Erfreien doch gerecht zu werden. Ich habe darin eine bereits zwanzigjährige Erfahrung gemacht, war hier und dort, habe erworben und gewogen, und die Wagschale dieser Überzeugung, dieses Gededes wird immer schwerer, zog immer tiefer. Ihr Arbeit! Sieht Eure Bedeutung nicht immer auf die Rechnung der Principale, denn sie wissen oft nichts von Euren Leidern, sind nicht immer an Euren Kummer schuld, nur sein lautes Wort gesprochen, keinen Verpflichtung zu nahe getreten, es könnte böses Blut geben, dem Gewerbe Schaden bringen; waren wir ruhig ab, was uns in Gnaden zugetheilt wird; denn nur mit diesen Grundstücken werden wir etwas erlangen. Dieses und Ähnliches ist der Inhalt der meiste Artikel, wonach wir uns halten sollen. Manchmal hört man wol auch einige heldenmuthige Worte, wie z. B. männliches Auftreten, manbarres Aussehen, männlichen Mut ic., welches aber durchaus nicht hindert, ein wirklich männliches Auftreten gleich todzuschlagen und die betreffende Verpflichtung zu einem Wundschuß zu stempeln, ohne darüber ihre Ansicht gründlich widerlegen zu können.“

Oesterreich.

Die schwedende Staatschuld Oesterreichs ist gesetzlich auf 400 Millionen Gulden ausdrücklich der Milizscheine zu 10 Rentenbezügen fixirt.

Den bei den Maurer-Streik in Wien am 6. December beteiligten 2500 Personen sind 28 Maurer dem Landesgerichte übergeben worden. Ursache zur Arbeitsentstehung gab es durch die Baugesellschaft eingeführte Verkürzung des Arbeitslohnes. Die Arbeit wurde anderer Tages wieder aufgenommen.

Zum ungarischen Unterhause haben sich fast sämtliche Sectionen für Abschaffung des Zeitungsteuerns ausgesprochen; dagegen findet die vom Finanzministerium vorgeschlagene Erhöhung der Zinssersteuer durchaus keinen Ablang. Die Peiner Blätter standen von einem einstimmigen, energischen Protest gegen dieselbe ab, weil sie mit Recht annahmen, daß das Projekt im Unterhause auf eine unüberwindliche Opposition stoßen würde.

Schweiz.

Die typographische Gesellschaft in Neuenburg beabsichtigt die Gründung eines Gehilfenverbandes für die französische Schweiz. Belgien.

In Berviers haben im vergangenen Monat 4—500 Kinder Striche gemacht. Sie müssten in den Spinnereien von Morgens bis Abends 10 Uhr arbeiten und wollten diese Arbeitszeit um 4 Stunden verkürzt wissen. Nachdem die Spinnereien einige Tage gefeiert, wurden die Forderungen befüllt.

Großbritannien.

In Carl (Gland) ist am 3. Dec. das große Wollspinnerei-Gebäude der Firma Mahony gänzlich niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 20,000 Pfld. St. und 200 Arbeiter sind durch das Unglück brodlos geworden.

Sweden.

In den letzten Versammlungen des Typographen-Vereins in Stockholm wurde der Antrag eingebracht, vom nächsten Jahre ab jedem Buchdruckertitel, welcher vorlie 18 Jahre alt, das Recht zu gewähren, unter Einschränkung an den Versammlungen des Vereins frei zu erscheinen. Der Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor, fand aber nicht zur Entscheidung, sondern wurde zur Beschlussfassung auf die nächste Versammlung verlegt. Die Zahl der eingeführten Lehrlinge beträgt für Stockholm 47, für die Landvite 18. Die Stockholmer „Nordost Voltreter-Zeitung“, welche wir diese Zeitung entnehmen, führt dabei an, daß von den Stockholmer Lehrlingen im Jahre 1847 2, 1848 11, 1849 12, 1850 9, 1851 5, 1852 7 und 1854 1 geboren sind, so daß alle, mit Ausnahme eines Einzelnen, an dem gedachten Rechte partizipieren würden.

Amerika.

Der Congress amerikanischer Typographen, welcher kürzlich in Newyork tagte, hat mit 56 gegen 28 Stimmen beschlossen, daß die farbigen Seher den weißen nicht gleichzusetzen seien.

In Guatamala (Mexico) fanden durch Beschaffung einer Silbermine 100 Personen, Männer, Frauen und Kinder, ihren Tod. Während sämtliche Völker des europäischen Continents von den Kosten der Militärbudgets fast erdrückt werden, berichtet eine Postschiff des Präsidenten der Vereinigten Staaten, daß die jährlichen Einnahmen 370,943,747, die Ausgaben 321,490,597 Dollars betragen. Der Präsident empfiehlt, eine sofortige Erhöhung der Steuern um 60 bis 80 Millionen einzutreten zu lassen. Trotz dieser Heraufsetzung dürfte die Schuldenlast im nächsten Jahre die diesjährige noch übertragen. Offizielle Aussagen zu folge betragen die internen Einnahmen im verflossenen Jahre 1870 auf 175 Millionen erhöhen. Dieselben waren im letzten Semester infolge eines besseren Gangs der Steuern um 26 Millionen Dollars gestiegen.

Deutschland.

Kaufschule-Walzen.

Die Herren Mülton & Co. in Bradford am Avon haben ein Patent genommen auf die Bereitung einer neuen Buchdruckerausstragewalze, deren Herstellung von der bisher geübten Weise ganzlich abweicht und deren Beständtheit ebenfalls ganz andere, als imfexx bisherigen sind. Die Walze dieser Herren besteht aus einer massartigen Masse, welche permanent in einem eigens dazu präparierten Kaufschuh-Cylinder eingehüllt wird. — Andererartige Versuche mit Kaufschuh-Walzen sind in England und Amerika bereits früher gemacht worden.

Papier aus Stahl.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen. Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Vereins-Nachrichten.

G-V. Augsburg, Ende November. In unserer letzten Monatsversammlung, bei welcher infolge der Darmstädter Arbeitsentstehung und der daraus entspringenden doppelten Extrafaterne einige sehr heftige Polemik auf der Tagesordnung standen, wurden dieselben in wilder Weise zur Zufriedenheit der Mitglieder gelöst. Der erste Gegenstand betraf nämlich die Sachantwortung der Fragen einiger Mitglieder der Dr. Huttler'schen Officie: a) Warum haben die Darmstädter die Arbeit eingestellt, und b) wo kommt das in Leipzig angekommene Ged. hin? Die erste Frage beantwortete der Vorstehende, Herr Raad, dadurch, daß derjenige auf die Darmstädter Angelegenheit bezüglichen Artikel, nach welchem diese Herren der Huttler'schen Officie sich namentlich zu richten schienen, widerlegte und so dann noch zwei Artikel aus Darmstadt aus den letzten Nummern des „Corr.“ vorlas, welche die Sache natürlich in einem ganz anderen Lichte und in weitesten viel glaubwürdigster Weise darlegten. Daß sich hierauf Niemand gegen diese Ausführungen des Vorstehenden erhob, so wurde diese Angelegenheit als vollkommen erledigt betrachtet. Bezüglich der zweiten Frage verwies der Vorstehende auf den demnächst in den hiesigen Officien zur Verhüllung kommenden Jahresabschlußbericht des Deutschen Buchdrucker-Verbandes und wurde namentlich von unserm fiktiven Vereinsstifter Hn. Dachart hingewiesen, daß die Beruhigung der Kosten einer dreifachen Kontrolle unterstellt sei und somit kein Zweifel über die Nichtigkeit der in dem Jahresabschlußbericht enthaltenen Angaben obwaltet könne. Der zweite Gegenstand lautete: Ausfall der die Extrafaterne verwiegenden Mitglieder. Da die Ausführung dieses Punktes ein für den Verein höchst unangenehmes Geschäft sein mußte und die Zahl der betreuten Mitglieder bis zum Versammlungsabende nur noch drei betrug, so stellte Hr. Müller den Antrag, daß bezogen drei Herren nochmals aufzufordern seien, sich bis zum nächstfolgenden Abende bestimmt zu erklären, ob sie bezahlen wollen oder nicht, im letztern Falle sie sich sodann als ausgedrosselt zu betrachten hätten, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Daß der Verein auch hier nicht allzuviel vorgegangen, dienten wir infsofern nicht berechtigt, als wir mit Bergungskosten rechneten können, die alle bislangen Mitglieder bereits bezahlt haben. Der dritte und vierte Gegenstand betraf den Antrag des Ausschusses auf Errichtung eines Frauglasten, sowie die Ausfindigung eines geeigneten Locals für den Fremdenverkehr. Der dritte Punkt wurde als eine zweckmäßige Einrichtung einstimmig anceptirt und als Local für den Fremdenverkehr sowie für die abzuhaltenden Vereinsversammlungen das Local der Gesellschaft Cytopraphia, Platzwirtschaft zum gelben Kratz (Garnettlergrafe), angenommen und kommt alles mit einander vereinigt. Als flüssten und legsten Punkt trug sodann der derzeitige Vereinsstifter, Hr. Höberlein, die Quartsabschlußregung vor, worauf die Versammlung gefasst wurde.

L. I. Aachen, 7. December. In einer der letzten Versammlungen des hiesigen Buchdruckervereins wurde bekanntlich der Wunsch ausgesprochen, daß im bevorstehenden Winter einige Vorlesungen gehalten werden möchten. Am 24. v. M. hielt nun Herr A. Reichenbach, Sprecher der freireligiösen Gemeinde, einen solchen über die Philosophie. Die leider nicht sehr zahlreichen Zuhörer

folgten den Worten des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit und belohnten denselben am Schluß mit herzlichem Beifall. — Am 29. November fand die öffentliche Abrechnung über unsere Kranken-, Sterbe-, Biaticums- und Kaufleutendoste 1868/69 statt. Die Einnahme der ersten drei mit einander verschmolzenen Kosten betrug 671 Thlr. 19 Sgr., die Ausgabe 680 Thlr. 25 Sgr., mitin die Mehrabgabe 9 Thlr. 6 Sgr.; die Kaufleutendoste 1147 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Wir hatten zu verzehrten 137 Krankenwochen, 198 Freunde; gestorben sind drei Mitglieder und drei Frauen von Mitgliedern. — Die Kaufleutendoste hatte Einnahme 826 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf., Ausgabe 890 Thlr. Betrag 2298 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. — Die Verhandlungen der Versammlung drehten sich hauptsächlich um die Revision der Statuten. Unter Anderem wurde beschlossen, auch solchen Durchkreisenden Biaticum zu zahlen, welche angebotene Conditio aus dem Grunde ablehnen, weil sie auf Verschreibung reisen. Selbstverständlichkeit müssen sie dies glaubwürdig nachweisen. Am Schluß der Versammlung wurden die üblichen Neuwahlen vorgenommen.

V. B. Karlsruhe, 6. November. Die erste ordentliche Generalversammlung des Karlsruher Gauverbandes fand, wie in der Beilage zu Nr. 42 des „Corr.“ bekannt gemacht ist, am Sonntag den 24. October d. J. im Gaffos „Zum weißen Bären“ dargestellt statt, und hatte folgende Tagesordnung: 1) Rechnungsablage; 2) Antrag zur Gründung einer Bezirksstaatlichkeit; 3) Beratung und Beschlussfassung über die Verbands-Zuvaldenschaft; 4) Beratung über Verbindung des Oberhessischen und Karlsruher Gauverbandes; 5) Vorstandswahl. Anwesend waren 33 Karlsruher, 2 Badener (zur Vertretung von Baden, Nassau) und 2 Collegen aus Esslingen. Der erste Vorstehende, Hr. Müller, begrüßte die freunden Collegen und gab einen kurzen Überblick über die Thätigkeit des Verbandes. Hierauf legte der Kassirer, Hr. Griesshaber, die Abrechnung in sehr ausführlicher Weise ab; a) Biaticumklasse des Ortsvereins Karlsruhe: Dieses wurde im Juli v. J. gegründet, nachdem die farbigen Seher den weißen nicht gleichzusetzen seien.

In Guatamala (Mexico) fanden durch Beschaffung einer Silbermine 100 Personen, Männer, Frauen und Kinder, ihren Tod. Während sämtliche Völker des europäischen Continents von den Kosten der Militärbudgets fast erdrückt werden, berichtet eine Postschiff des Präsidenten der Vereinigten Staaten, daß die jährlichen Einnahmen 370,943,747, die Ausgaben 321,490,597 Dollars betragen. Der Präsident empfiehlt, eine sofortige Erhöhung der Steuern um 60 bis 80 Millionen einzutreten zu lassen. Trotz dieser Heraufsetzung dürfte die Schuldenlast im nächsten Jahre die diesjährige noch übertragen. Offizielle Aussagen zu folge betragen die internen Einnahmen im verflossenen Jahre 1870 auf 175 Millionen erhöhen. Dieselben waren im letzten Semester infolge eines besseren Gangs der Steuern um 26 Millionen Dollars gestiegen.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

Wie die „Imprimerei“ berichtet, bereitet man in Amerika und England ein Papier aus Stahl, welches so dünne ist, daß 1800 aufeinander gelegte Blätter erst einen englischen Pall ausmachen.

Es ist also bedeutend dünner, als das feinste aus Lumpen gefertigte Seidenpapier, denn von diesem kann man nur 1200 Bogen aufeinander legen, um die Höhe eines Volles zu erreichen. A. M.

schroffen Auftreten sind jedenfalls die Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung, welche die Hoffnung in uns erweckt, endlich zu einer erfolgreichen Einigung zu gelangen. Auf dem Leipziger Kaffeeconféte nehme die hiesigen Collegen den wärmeren Anteil, um so mehr, als ein solcher leider ebenso hier in Aussicht steht. Auch Würzburg hat seinen Stadtrath und seine Robert's! Doch ist vielleicht ein gegenseitiges Entgegenkommen im Stande, eine leinentheile Reue bringende Spaltung zu verhindern. – Viele Sensation macht die Dreigroschenförderung der Leipziger Nichtverbands-Collegen, welche, wenn sie durchgeführt werden soll, nach unserer Ansicht, die Einigung sämtlicher Leipziger Collegen bedingt, durch welche der Verband gewiß nur gewinnen dürfte und Leipzig endlich würdig werden würde, der Sitz des Verbandspräsidiums zu sein. Söldiglich erlaubt ich mir, bei dieser Gelegenheit dem Hrn. Smasal im Geiste die Hand zu drücken und ihm die Versicherung zu geben, daß sein unerstrocktes Auftreten für die Sache des Verbandes auch in seinen Collegenteilen die freudige Anerkennung findet.

22 Schwerin, 14. November. (Generalversammlung der Hypographenmitglieder vom 13. November.) Anwesend 28 Mitglieder. Tagesordnung: 1) Revision der Vereinsstatuten und 2) Antrag des Herrn Meisenberg auf Erhöhung der Steuer und Zahlung des Biaticums aus der Vereinstasse. Die auf $8\frac{1}{2}$ Uhr angelegte Verfammlung konnte, da zu einer Generalversammlung die Anwesenheit von $\frac{2}{3}$ der Vereinsmitglieder erforderlich ist, erst um $9\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet werden. Der Besuch der Versammlungen lässt überhaupt viel zu wünschen übrig; seit Gründung unseres Vocalvereins beträgt die Zahl der den Versammlungen beiwohnenden Mitglieder durchschnittlich nur 20, also die Hälfte der sämtlichen Mitglieder. Die in den Versammlungen Flestenden sind fast immer dieselben, sie bezahlen monatlich ihre Steuer und glauben damit genug gethan zu haben, sind also nur dem Namen nach Verbandsmitglieder. Dass es unter solchen Umständen mit Schwierigkeiten verbunden ist, Generalversammlungen abzuhalten, vereinfachtels wichtigste Beschlüsse gefasst werden sollen, das zeigte die letzte Versammlung auf's Deutliche. — Der erste Punkt der Tagesordnung (Revision der Statuten) erledigte sich bis S 5 des Statuts mit einigen in Folge des auf dem Gaufrage erzielten Meilensteinkreis Verbandsstatute notwendigen gewordenen Änderungen. Mit § 6 (Kasse) brachte der Antragsteller seinen Antrag auf Erhöhung der Steuer und Zahlung des Biaticums aus der Vereinstasse in Beweisnahme und meinte, dasselbe, 1) auf

Vermischte Nachrichten.

† Hannover, 7. December. (Preisbewegung) Zu einem frühen Artikel wurde berichtet, daß hier endlich eine Bewegung, beß als Aufbeförderung der hiesigen, sehr gedrückten Verhältnisse — es fehlt überhaupt jeder feste Tarif — in Fluß gelommen sei und daß eine Commission bestehend aus einem Vertrauensmann aus jeder hiesigen Druckerei, wiedergegeben ist und mit der Ausarbeitung eines Tarifentwurfs betraut sei, auf Grund dessen wir mit den Principaleu unterhandeln wollten. Nachdem nun diese Commission ihre Aufgabe erfüllt, wurde das Ausgearbeitete in einer am 5. November abgehaltenen, sehr zahlreichen, befreundeten Versammlung mit einigen Abänderungen gutgeheissen und der von der Tariffcommission unter sich zur Unterhandlung mit den Principaleu gewohnte sogenannte Ausschuss bestätigt, auch auf Wunsch noch ein Maschinenelement und ein Druckröhre hinzugezählt. Sodann wurde noch beschlossen, diesen Tarifentwurf nicht einem von möglichst sämmtlichen Geschäftes zu unterzeichnenden Begleitschreiben (sind. Unterschriften) deuten zu lassen und jedem Principeal ein Exemplar einzufinden. Die Abfassung des Begleitschreibens und wie die Unterhandlungen einzutreten seien, würden dem engern Ausschuss überlassen. Die Druckereien hatten von der Auffstellung eines Tariffs Abstand genommen und ein Schreiben dem Seherr-Tarifentwurf angehlossen. Der engere Ausschuss wundte sich nun an den Rechnungsführer der allgemeinen Buchdruckerklassen, Hrn. Steinmäder, mit der Bitte, unsere Sachen bei den Herren Principaleu zu übernehmen und sprach zugleich die Erwartung aus, daß die Principaleu auch eine Commission aus ihrer Mitte wählen und diese mit dem engern Ausschuss der Geschäftskommission in Unterhandlung treten lassen mögten, da nur auf diese Weise die Sache sich auf günstigste Wege zur möglichst allzeitigen Befriedigung ordnen lasse, und erbaten sich hierüber in acht Tagen Antwort. Dr. Riemenschneider übernahm dieses denn auch bereitwillig. Zuerst erschien derselbe ein Circular an sämmtliche Principaleu, dessen Inhalt jedoch nicht bekannt geworden ist. Am Montag, dem 22. November, wandte sich der Vorsitzende des engern Ausschusses an Hrn. R., sonnte jedoch noch keine Antwort erhalten, da das Circular noch nicht wieder zurückgekommen sei. Zugzwischen war infolge der Depesche im „Corr.“: daß Verbandsmitglieder Hannover wegen Preisdifferenzen, zu umgehen hätten, der Zugzug ein sehr geschränkter geworden, was, da das Geschäft hier gerade jetzt eindrücklich schafft geht, für manche Principaleu eine große calamität war. Dies mögte denn auch vor der Grund sein, daß verschiedene dieser Herren sehr ungehalten über obige Depesch waren, und sogar deren Abnahme verlangt worden sei soll. Nach den Erfahrungen, die 1863 gemacht sind, war diese jedoch notwendig, um nicht wieder in dieselbe Lage zu gerathen. Durch Entzüge des Baticums aus den drei großen Verlagen kann kein Verlust eintreten.

-C-E-

beginnend im „Ständen-Hof“ war dies der Anfang am Schatztag
beschäftigte Mitglieder ziemlich zahlreich befugt. Es erfolgte die
Mitteilung, daß die geänderten Statuten von der Stadtschreiber
genehmigt worden sind, unter dem Titel: „Verein der Buchdrucker
und Schreibgärtner Niederösterreichs“ mit dem Sitz in Wien, VIII. Be-
zirk, Josefsgasse 11. Der Vertrag der Mitglieder betrifft nach den
neuen Statuten 8 Kreuzer und erhalten dieselben das Vereinsorgane
gratuit. Auswärtige Vereine genießen die Vergünstigung, den
„Borwörts“ à 3 Kreuzer auf ihre Kosten beziehen zu können. Seit
der letzten Versammlung sind dem Vereine beigetreten 79, abgereist
21, gehörten 2, somit gegenwärtig 125 Mitglieder. Die Ausstuhl-
mitglieder Claus, Eltert, Dintter und Jacomini haben ihr Mandat
zurückgelegt. Die Drucklegung des Jahresberichts mit Auskunft
des umfangreichen Berichts der katholischen Commission über die
Wortabilität und Morbilität des Buchdrucker wird beschlossen; ebenso
die Einberufung einer Bauernversammlung zur Aufstellung eines Can-
didatentheils für den Ausstuhl. Herr Steinlex referirt für die Ver-
trauensmänner-Commission über den prächtigen Sekretär. Die
Herren Drucker und Gießer haben sich nicht dazu bequemen können, eine
Präzisierung ihres Tarifs vorzunehmen. Der Antrag Anten-
steiner's wird angenommen: „Der Ausstuhl werde beantragt, unter
Zugabeung der Beratungsmaßnahmen-Commission mit Zugrundelegung
des revidirten Tarifs einen neuen auf Basis der neunfünfzigsten
Arbeitszeit für Seher, Drucker und Gießer und einfacher Buchdrucker
Durchsetzung anzusehen und einer allgemeinen Buchdruckerversammlung
vorzulegen.“ Der Ausstuhl wird beantragt, separate Ver-
sammlungen für Seher, Drucker, Gießer und Zeitungsschreiber ein-
zuberufen, und die größeren Druckstädte von der bevorstehenden
Preisbewegung telegraphisch zu verständigen, um etwaigen Zugang
nach Wien zu verhindern.

Leipzig, 10. December. (Vereinsbericht.) Der Vorstgnde eröffnet die Versammlung mit Mittheilungen über Verbandsangelegenheiten: In Hannover geht die Preisfrage ihrer Entwicklung entgegen, und zwar ist Ausicht vorhanden, daß dieselbe ohne erhebliche Störung vorübergehen wird. Es conditionirt dort 230 Gehäufen, wovon 204 den Verbände angehören; 50 Prozent sind verheirathet. In Westfalen scheint es in einigen Dörfern zu Konflikten kommen zu wollen, ein Beweis, wie wenig das „gegenseitige Einvernehmen“ von Erfolg begleitet ist. In Karlsruhe fällt der

Beruf, sich mit den Principalen zu verständigen, vermutlich etwas mehr aus. Herr Schneider in Lahr hat in seinem Blatte einen Artikel à la Schneider contra Verband vom Stapel gelassen, welcher bestreift der von den dortigen Gehilfen veröffentlichten Erstgungung verlesen wird. Auch Herr Loret hat den Artikel als schätzbares Material zu verwenden gewünscht. In Neustadt a. d. Haardt (bei Kranzbühl) und Kirchheimbolanden Preisaufklärung angefertigt, und dasselbe in Braunschweig in Ausfahrt. Aus Stettin vor Wafferegulierungen seitens des Factors der Hessenland'schen Officin zu berichten. In Mühlhausen ist die Zahl der Verbandsmitglieder im Steigen begriffen, sie beträgt gegenwärtig 120. Aus dem Mitteldeich wird die innere Einrichtung der Bau-Bürokratie erläutert. Diese Mittheilungen sollen regelmässig fortgesetzt werden. Dies möglichen Mitgliedern Auflass geben, die Versammlungen möglichst zahlreich zu besuchen, um sich fortwährend von dem Stande der Sache zu unterrichten. Zu einer Zeit, wo so bedeutend gesogen wird, ist Sicherungen, daß dieses der Fall sein werde". Auch erregte der Punkt, daß für alle Werke der alte Preis bestehen bleiben sollte, gerechten Aufschluß, ob es hier Werke giebt, welche noch Jahre vorlaufen; sondern wurde von vielen Seiten hervorgehoben, daß, wenn wir die 3 Pf. pro 1000 in fallen ließen, die übrigen Punkte in den Hauptzahlen anerkannt werden müssten. Endlich wurde ein Antrag des Herrn F. St. einflussreich angemommen, davon gehend: "Die Versammlung erläßt sich außer Stande, auf das in dem betreffenden Schreiben Enthaltene einen Beschluß zu fassen, beauftragt dagegen den engern Ausschuß der Tarifcommission, mit den Principalen gemeinschaftlich im Laufe der nächsten Woche über sämmtliche Punkte des Tarifentwurfs zu unterhandeln und dann den Versammlungen sofort Bericht zu erstatten". — Die erste Sitzung der vereinigten Commission hat bereits gestern stattgefunden, jedoch ist über deren Verlauf nichts bekannt.

Zufl., 12. Dezember. Dr. J. G. Geiger hat Schenkenburg (M. Schenkenburg) ist bereits wieder förmlich mit „Künstlern“ über-

Juthet; zu Stelle der ausgetretenen Verbandsmitglieder haben sich gesetzt: C. Konrad von Karlsruhe, August Frey von Lautenbach, A. Oberleidt; Emil Arthur Leidenfrost von Möhingen, Anton Engel; Frey von Weimar, Fleischmann von Mosbach, Franz Wölff von Signaturmännern, Emil Hoffmann von Frankenau. Letztere vier sollen Verbandsmitglieder sein, wir erinnerten dieselben brieftlich an ihre Verbandsmitgliedschaft, worauf sie die Schreiben zurückhielten, mit dem Wort „Richtverbandsmitglied“ versehen. Herr Hoffmann bemerkte: „Abgesehen von dem persönlichen Mittel, unter Namen auszuflüchtigen, benenkt Ihnen, dass ich schon seit 1 Jahr aus den schwierigsten, resp. deutschen Verbänden freiwillig ausgetreten bin.“ Noch zwei weiteren, die dort angefangen haben, sind uns die Namen noch unbekannt. Wir erinnigen die Herren Gauverbandsvorsteher, insbesondere der Adelg. W. Röder in Lahr in Kenntnis zu setzen, ob an Solche Verbandsbücher verabreicht wurden, damit wir dieselben als ungültig erklären können.

Der Pept hat jetzt jüngst ein und deutlicher Collegium gebildet, welches sich einer zaehrtreichen Theilnahme erfreut. Die Hauptprinzipien desselben sind: Erhebung der Collegialität und des Vereinslebens; Heranziehung der dem Fortbildungsbereich fernstehenden Collegen zu denselben; Unterstützung aller, ohne Berücksicht in Noth gerathener Mitglieder etc. Bei dem aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschusse befinden sich allein vier des chemischen Leipziger Debattir-Cubus, worunter drei Magistregale. Dies ist wieder ein Beweis, daß sich die Gegner des Verbandes durch ihre maßlosen Agitationen selber aus-

schaden. Daburch, daß die Bemühungen nach Einigkeit in alle Ränder getragen werden, wird sie das rollende Rad der Zeit um so eher erreilen. — Wahrscheinlich um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuholzen, hat sich höchstlich in Berg ein Faktorenvorstand gegründet. Um etwaigen freundlichen Bespligungen mit der nötigen Zuverlässigkeit begegnen zu können, beschloß der deutsche Club in seiner Sitzung vom 3. December, eine wöchentliche Steuer von 5 kr. zu erheben.

Bien, 13. December. (Telegramm.) Die Fortbildungsbereins-Verfammlung hat neunstündige Arbeitszeit und 20-Kreuzer-Berechnung beschlossen. — Collegen! Seid vorsichtig!

E r f l ä r u n g

Im „Correspondent“, Nr. 45, Beilage, Sp. 2 u. 3, findet sich ein Berufener wieder veranlaßt, meine Person auf ehreverachtende Weise anzugreifen. Bin ich dies zwar schon längst gewohnt, so darf ich eigentlich gar keine Notiz von solchen Schandatilen nehmen, sollte, so finde ich es doch hier angezeigt, dorthinzu, wo man das Organ des „Deutschen Buchdruckerverbandes“ benutzt, um seine Gegner aus der Schande zu schlagen. Ich erkläre hiermit, daß ich für meine Handlungen in der „Darmstädter Geschichte“ Niemand verantwortlich bin und mir meine Freiheit auch fernerehrt bei ähnlichen Fällen wohgen werde. Was dann in Dretz Herrn Schmidt gefragt wird, ist eine so grobe Beleidigung und Verlämmerung, daß ich dieses Berichtsteller hierfür erslös erläutern muß. Herr Schmidt aus Uffenheim ist ein sehr lästiger, redeunstiger und fleisiger Sclerk als derfelbe seine Condition klüngelt, habe ich mein Bedauern darüber ausgesprochen und ihm gebeten, sich diese Klüngelung noch drei Tage offen zu halten, weil ich glaubte, daß dadurch noch erhalten zu können. Was die Witwenfahrt anbelangt, so ist Herr Schmidt statutengemäß (§. 6 des Büttenfahrt-Statutes) unter Vorfalls des Herrn Joseph Wolff behandelt worden — gest mich also nichts an. — Nun den Befrei, daß der Drucker Naumann ein Verbaudurst geworden habe, erläutert sich nochmals, daß derfelbe ein solches, und zwar von Bonen und Moskau darfit, bei sich führete. Dem Zwickauer Berichter erläuter diene zur Nachricht, daß ich mich nicht berufen fühle, Privatangelegenheiten, wie die von ihm angezogene, mit dem Büttenfahrt zu verbinden. Auffassung ist klar. — Schließlich noch die Bemerkung, daß ich läufighnen derartige Fälle mit Stillschweigen übergehen werde. Will nun die Redaction des „Corr.“ die von mir dem Berichtsteller zugesprochene Chrestomathie mit denselben nichttheilen, so fordere ich sie auf, diese Erklärung als Berichtigung ihrer Spalten anzunehmen. Robert Gehrer.

Giebt mir Herr Gehrer uns aufzufordern fordere, weil es

„Nicht weil Herr Geßler uns auftorozt, sondern weil es ihm nicht erschien, diese Sphynx unserer Leporen zur Kenntnis zu bringen, ist daß Vorstehende aufgenommen worden. Leider müßte wir hinzufügen, daß in Rosthal — wofür auch in dem unbefreiten Bonn — gar keine Druckerei existirt, also ein Verbandsbuch von so nicht darf sein kann. Das den Uffenheimer Schmid betrifft so mag er wieder „brauchbar“ sein, denn Geßler sagt's, und Geßler ist ein ehrenwerther Mann. Als Factor hat er den verfehlten Schmid von auswärts bezogen, zu einer Zeit, wo kein Mangel an Sezieren hier am Platze war und nach einem halben Jahre vernag nicht derselben zu „erhalten“ wie zweideutlich! Das Schmid ist nach Darmstadt gegangen, sagt Herr Geßler nicht, und ultiert darüber keine Fragen, weil Herr Geßler für seine Handlungen in dieser „Geschichte“ und in „ähnlichen Fällen“ unverantwortlich bleiben will; deutlicher kann diefer „Mann“ sich nicht mehr erklären. Wenn die Aufnahme Schmid's in die Witwenfamilie Herrn Geßler „gar nichts angeht“, so ist dabei zu bemerken, daß Schmid 5 Thl. Einschreibegeld bezahlt musste, weil Herr Geßler trotz Behauptung selbst aus den Haushalte nicht erweichen konnte, das Sw. sehr Mäßigtes war: bedarf es zur Kennzeichnung der feindlichen Handlungen weise gewisster Personen noch deutlicherer Beweise? Wir glauben kaum, daß solchen die Aten deshalb aber nicht, sondern registriert d. „ähnlichen Fälle“ ruhig weiter.)

Gestorben

Berlin. Am 25. September der Invald Heinrich Dür 68 Jahre alt, am Augenschlag. — Am 5. October der Seher Carl Friedrich Ludwig Knapp aus Stettin, 60 Jahre alt, am Gehirn schlaglum. — Am 9. October der Seher Carl Beyer, 45 Jahre alt, an Nierenentzündung. — Am 17. October der Invald Dr.

Friedrich Nehls, 73 Jahre alt, an der Wassersucht. — Am 11. November der Schriftgießer Carl Bepernick, an Lungenenschwindsucht. — Braunschweig. Im November der Drucker-Invald Dorgut.

Bremen. Am 30. October der Sezler Johann Müller von hier, früher Factor der Strad'schen Officin, 41 Jahre alt, an ein

Gehirnkrankheit.
Nürnberg. Der Buchdrucker-Invalid Franz Rotermann
77 Jahre alt.

Anzeigen.

Eine Bitte an die deutschen Collegen!

Mit einer Bitte treten wir an Euch, Collegen Deutschlands, mit einer Bitte, von der wir wünschen, daß sie Wiederholung finden möge in der Brust eines jeden, dem ein Herz für fremdes Wech und Leid im Dasein schlägt.

Einer unserer Berufsgenossen, der Schriftseher Carl Weigel dahier, ist durch eine lästige, Jahre lang andauernde Augenkrankheit des Augenlichtes beinahe gänzlich behindert worden, und seine Aussicht ist vorhanden, daß es ihm auch nur einigermaßen erhalten bleibt. — In der Blüthe des Lebens (Carl Weigel hat das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet), verheirathet und Vater von zwei Kindern, steht der arme Mann, gebeugt vor dem Buche solch namenlosen Unglücks, der der Kunst. Ohne die geringsten Mittel, um sich einen anderweitigen Nahrungszaig zu gründen zu können, in Sorgen um sein und den Seinen täglichen Brod, irrer er, körperlich kräfzig, mit gebrochenem Blick unterm einen Opfer der Verzweiflung.

Ein Ehrenmann in der vollen Bedeutung des Wortes, war Carl Weigel uns Jahre lang ein lieber Freund, das Muster eines Collegen. Leider ist keiner von uns, und wir selbst zusammen nicht in der Lage, den Begegnungenswerten die Möglichkeit zu verschaffen, durch irgend welchen kleinen Erwerbsbetrieb sein Leben zu tragen. —

Wir wenden uns deshalb an Euch, Collegen Deutschlands; im Namen Weigels, im Namen seiner Gattin und seiner hochgeehrten Mutter, im Namen endlich seiner kleinen werden wir uns an Euch mit der Bitte: Ein Scherstein auf dem Altare der Bruderschaft zu opfern!

Das ist Alles, was wir zu sagen haben, um unsere Bitte zu rechtfertigen! — Es wird genügen.

Leipzig, im December 1869.
Mit collegialischem Gruss
Wih. Pfau. H. Lamm. F. Thiele. Otto Möß.
R. Härtel.

P Alle Geldsendungen wolle man an die Redaktion des "Correspondent" adressieren und werden wir seiner Zeit darüber quittieren.

Da in der Gronau'schen Schriftgiekerie nur teilweise nach dem Berliner Preislisti bezahlt wird an den Buchdruckereien ist, da dort der Unterschied 6 Pf. pro Tausend beträgt (es gibt pro Tausend 2½ Sgr., laut Tarif müsste es 3 Sgr. geben), so haben an 27. November neuem Collegen günstig und am 11. December aufgehört. Wir ersuchen also alle rechtlich denkenden Collegen, von oben genannter Giekerie unter Bedingung Conditionsanerkennungen anzunehmen, überhaupt Berlin bei Conditionsnachfrage zu umgehen, indem wir erst für die Streitfälle sorgen müssen. Sonst wird außer bei Kronwitz & Sohn in allen anderen Giekerien nach dem Tarif bezahlt.

Collegen! Ihr rechnen auf Euch.

Der Vorstand des Berliner Schriftgiekeriehülfens-Vereins.

Infolge Verfaulungsbeschluß vom 20. November d. J. erhalten nur solche Schriftgiekerie Blätter, welche dem Verbande angehören.

Hildburghausen, den 30. November 1869.
Der Vorstand des Gauverbandes.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen, mit Eisenbahn- und Chaussee-Verbindung, soll eine im besten Betriebe stehende Buchdruckerei nebst Verlag eines amtlichen Kreisblattes (Auslage 500), sowie eine Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung und Buchbinderei Familienvortheilhaft halber gegen Barzahlung schienigst verkauft werden. Auf Wunsch kann gleichzeitig ein elegant eingerichtetes Wohnhaus, in welchem das Geschäft betrieben wird, mit übernommen werden.

Frankfurter Anfragen unter der Chiffre A. R. 87 befördert die Exped. d. Bl.

185] Der Vorstand des Berliner Schriftgiekeriehülfens-Vereins.

Eine neue Buchdruckerei, hauptsächlich für Accidenz Fach eingerichtet, mit Hagarpreise, wird bald und billig zu kaufen gesucht. Gef. Öfferten unter S. 16 an die Exped. d. Bl.

[118]

Zu verkaufen.

Eine Buchdruckerei in einer wohlhabenden und vorstreichenden Stadt Norddeutschlands, welche schon seit 35 Jahren besteht, vor etwa 4 Jahren vollständig neu eingerichtet ist und keine Konkurrenz mehr steht gegen solchen Preis zum Verkauf. Das im Verlage der obigen erscheinende große Blatt bringt einen Ueberschuss von circa 2800 bis 3000 Thlr. und ist in der ganzen Provinz verbreitet. Besitzende, welche über 6 bis 8000 Thlr. verfügen können, wollen ihre Adressen unter A. T. 10 franco an die Exped. d. Bl. gelangen lassen. [210]

Eine noch gut erhaltene hölzerne Abziehpresse mit Messingspindel steht billig zu verkaufen. Näheres durch Oswald Mühle in Leipzig. [211]

Ein Schweizerdegen,

welcher in seinem Beruf tüchtig ist und zugleich die Stelle des Principals mit vertreibt, findet in einer Buchdruckerei Thüringen, wo ein Kreisblatt ein Mal wöchentlich erscheint, feste Stellung. — Autritt Neujahr. — Öfferten nimmt Otto Hirschke, Maschinenmeister, Königl. Hofbuchdruckerei, Dresden, entgegen. [193]

Factor-Gefuch.

Für eine mittlere Buchdruckerei wird ein solider und tüchtiger Geschäftsführer gesucht, der sowol die Aufsicht über eine Maschine, als das Geschäft in allen Theilen zu leiten weiß. Die Stelle ist dauernd, deshalb gleichzeitig, ob lebig oder verheirathet; ebenso ist die Bezahlung gut. Auf einen ruhigen Mann mit gutem Charakter wird hauptsächlich gesucht. Eintritt sofort. Gef. Öfferten erbitbt baldigst.

Wilte Koch, Buchdruckereibesitzerin, Norrschach (Schweiz). [197]

Ein durchaus gewandter

Maschinenmeister,

der hauptsächlich in den feineren Leidenerarbeiten erfahren und tüchtiges leisten kann — aber auch nur ein solcher — findet in Geschäften des Unterzeichneten folglich angenehme und dauernde Condition. Das Salair beträgt vorläufig 20 Thlr. monatlich, welches bei guten Leistungen eine Erhöhung nicht ausschließt. [203]

G. Wolf.
Hagen in Westfalen.

Maschinenmeister gesucht.

Ein im Buntdruck und seines Accidenzdruck geübter, zuverlässiger Maschinenmeister findet gegen hohes Salair bei 10 Stund. täglicher Arbeitszeit eine angenehme und dauernde Stelle. Öfferten mit begefügten Druckproben besichtigt die Exped. d. Bl. unter S. 77. [177]

Ein Schriftseher, welcher mit dem Correcturlesen gründlich vertraut ist, kann dauernde Stellung erhalten. Gef. Öfferten unter M. 78 durch die Exped. d. Bl. [178]

Ein tüchtiger Seher, der auch von der Maschine etwas versteht, kann sofort eintreten; Condition dauernd. Öfferten erbeten unter Chiffre F. H. 58 durch die Exped. d. Bl. [158]

Eine München wird in eine größere Accidenz-Druckerei ein in Galen Fächern der Typographie erfahrener Maschinenmeister auf dauerndes Engagement gesucht. Wochegehalt 8 Thaler. Öfferten nebst Zeugnissen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen sub M. 4. [104]

Ein solider Schweizerdegen, welcher am 28. December eintreten kann, findet dauernde Beschäftigung bei L. L. Franke in Düsseldorf. [212]

Ein gewandter Maschinenmeister, welcher auch eingehendere Kenntniß vom Satz hat, wird bei gutem Gehalt geführt. Eintritt may Neujahr erfolgen können. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Adressen unter E. R. 9. [209]

Ein auch zwei Buchdruckerhelfen (Schweizerdegen) erhalten dauernde Condition in der Buchdruckerei von S. Schnellbäcker in Groß-Umstadt bei Darmstadt. Verbandsmitglieder erhalten den Vorzug. [48]

Ein tüchtiger Accidenzseher, der auch gut Bescheid an der Maschine weiß, findet eine dauernde Condition. Adressen unter A. Z. 88 durch die Exped. d. Bl. [188]

Ein Accidenz- und ein Zeitungsseher finden sofort dauernde Condition bei H. Fünfslück in Hildesheim. — Reisegeld wird event. vergütet, dagegen nur auf gute Seher reflectirt. [191]

Gesuch.

In meiner Buchdruckerei können sofort 3 Seher und 1 Maschinenmeister plaziert werden. [189]

Osnabrück, im December 1869.

Carl Arn.

Für eine Buchdruckerei, verbunden mit der Herausgabe eines Vocalblattes, wird ein solider, gewandter Accidenzseher, welcher mit der Maschine vertraut ist, als Geschäftsführer unter vortheilhaftesten Bedingungen auf dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Anreichten sub V. Z. # 801 an Danbe's Annontenexpedition in Frankfurt a. M. [192]

Ein Maschinenmeister, gelernter Drucker, mit der Maschine vertraut, im Werk- und Accidenzdruck erfahren, jetzt in der Provinz Schlesien conditionierend, sucht anderweitige Condition. Hierauf reflectirende Principale werden freundlich empfunden, ihre Öfferten unter A. Z. # 7 an franco die Exped. d. Bl. zu senden. [207]

Ein Schweizerdegen und ein Seher suchen bis 1. Januar anderweitige Condition. Gef. Adressen unter J. G. 2 besorgt die Exped. d. Bl. [202]

Ein Accidenzseher, der mehrere Jahre eine kleine Buchdruckerei selbstständig leitete, mit der Maschine vertraut ist und in der Papierstereotypie tüchtig zu feilen vermag, sucht eine passende Stellung. Gef. Öfferten werden unter D. R. 200 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [200]

Ein junger, tüchtiger Accidenzseher sucht dauernde Condition. Eintritt nach Belieben. Gef. Öfferten beliebt man an F. End, Schriftseher, Gasthaus „Zum Apfel“ in Fahr (Baden), einzufinden. [161]

Ein in allen Branchen geübter Schriftseher sucht zu Neujahr über Später eine dauernde Stelle, am liebsten in einer Kreisstadt. Gefällige Öfferten beliebt man unter Chiffre M. R. 10 postal restaurante Bremen einzufinden. [195]

Ein tüchtiger Buchdrucker, welcher gelegentl. ein Vocalblatt redigirt, sucht Stelle als Factor oder als Accidenzseher. Eintritt nach drei Monaten. Öfferten unter A. X. 96 besorgt die Exped. d. Bl. [196]

Ein solider, im Werk- und Zeitungsdruk erfahrener Seher sucht bis zum 18. d. Condition. Gefällige Öfferten beliebt man zu senden an

Halle a/S.

A. Liebelt,
Hendel'sche Buchdruckerei.
186]

Ein erfahrener Maschinenmeister, anfangs der 50er Jahre, sucht Stelle. Adressen werden erbeten Stargard in Pommern, Wilhelmsplatz 13. [198]

Den Schriftseher A. Elster aus Stolberg a. Harz fordert ich auf, seinen Verpflichtungen gegen mich baldigst nachzuhallen. Jeden Collegen erfuhr ich, mit seinen jetzigen Aufenthalt gefälligst mittheilen zu wollen. [199]

Emil Funk aus Königsberg.
Bitte um Einsendung des Bewußten. Gegenfalls in diesem Blatte Weiteres.

Stettin.

A. Koch.

Der Buchdrucker Ernst Leistenschneider aus Trier wird erfuhr, seine Adressen bei der Expedition dieses Blattes L. 90 abzugeben, behufs Mittheilung von Familieneangelegenheiten. [190]

Den Herren Boeverben um die vacante Stelle zu Nachricht, daß dieselbe vergeben ist.

Rob. Rehns in Witten.

Die geehrten Herren Principale und Collegen, welchen der Aufenthalt des Schriftsehers Ernst Hirsch aus Prag bekannt, werden erfuhr, es mir gesäßlich unanfängt mitzuholen. Selbiger hat sich des Betrugs und der Schwindel gegen mich schuldig gemacht und die Aufforderung in Nr. 84, 1869 des „Corre.“ ganz unberücksichtigt gelassen.

Jos. Hellweger, Brixen (Tirolo). [201]

Herr C. Busch in Wattenscheid, seit März d. J. Büchdruckereibesitzer, zur Erweiterung auf sein Interat in vor. Nummer, daß seit Beobachten seines Stabes bei einem Personalaufstand von 2 Mann bereits ca. 15 Mann diese „schöne und unabhängige Stelle“ verschmerzt haben, darunter bloss ein Hilf. — Ich will vorhin lange Seile für Sinn ignorieren, bis auf den letzten Punkt, worin er mich als Aufseher hinstellt und schriftliche Beweise dafür haben will. Meine Antwort darauf ist: „freche Lüge!“ Für die Zukunft halte ich es tief unter meiner Ehre, fernere gemeinsame Ausflüsse seinerseits zu beachten.

Barmen, 13. December 1869.

B. Hilf.

Heute Nachmittag 1/5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines tödlichen Jungen erschreckt.

Leipzig, den 14. December 1869.

H. Liedgang, Nestaur., und Frau.

Er weilt beim kranken Sohne!

Die Notte mag verhungern! Dies Wort ist einst exultungen, als Hunderte von Männern um's liebe Gott gerungen und trog' „Herrn“ trieben von Weib und Kind die Armen, Gleichwie das Wild man hegt ojh jegliches Erbarmen! — Und heute ist zurücktretend das Recht mit neuem Höhe — Da mahnet man die Kämpfer: „Er weilt beim kranken Sohne!“

Regale, Schrifträsten,

Borchels- u. Schiffe, Schie- und Gradstiege, Xenotels, Farbe-, Wasch-, Ausleg- und Maschinentische, sowie alle ähnlichen Holz- und Eisenarbeiten für Buchdruckerei fertig in den gangbarsten Dimensionen und versendet darüber illustrierte Preisslisten.

A. Kraft's Tischlerei,

Berlin, Dragonerstraße Nr. 12.

Buchdruck-Walzenmassenfabrik von Friedrich August Lischke, Maschinenmeister, Leipzig (Brandenburg) Leipziger Straße Nr. 4.

Holzschriften

in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern, die täglich vermehrt werden. Proben stehen jederzeit gern zu Diensten und sichern wir beste und billigste Ausführung zu.

Will & Schumacher in Mainz.

Berlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Die Schule des Musiknotenfaches. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. G. Bachmann, 6 Bogen gr. Quart. Preis 15 Mgr. [214]

Fortbildungsverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 17. Dec., Abends 8½ Uhr, bei Menz u. L. Tagesordnung: Verbandsnachrichten. — Der Waldenburger Str. event. Goldbewilligung; Schiedsgerichte; Fragefragen. Die nächste Versammlung findet Freitag, den 7. Januar, statt.

Silbuk und Lefeske: Sonntags in Vereinslokal (Windmühlenstraße 42, im Tunnel bei der Vooren).

Au- und Abmeldungen: Herr H. Haug (Engulin's Officin).

Tarifcommission: Beschwerden über Tarifverletzungen sind beim Vorstand der dieter Comission, Herrn W. Pfau (Ehle's Officin, Emserstraße 2) einzureichen.

Kassencommission: Sonnabends, 8 Uhr, Sitzung bei der Vooren.

Briefkästen.

Fabrik. S. in Dresden: Ist in Ordnung. — C. in Düsseldorf: 20=8½ Thlr. incl. Porto, viel folgt.

Vorstand bei Conditionenvereinigung nach Westfalen, Hannover, Lahr, Neustadt a. d. Saar und Kirchheimbolanden.

Notation: 1/1 in Köln: Röhr. Nummer 200, u. S. 200? — M. in Bremen: Röhr. Nummer ... in Köln: Röhr. Nummer 200, u. S. 200? — In dieser Form nicht anwendungsfähig. — Eingang: Correspondenzen aus Graz, Leipzig, Mainz, Düsseldorf, Köln und Nürnberg.

Expedition: H. Rehns in Stettin: 10 Sgr. — M. R. Nr. 10 Bremen: 4 Sgr. — B. Hilf in Bremen: Noch 3 Sgr.

VerGebung: Postanstaltungen empfehlen wir Postanweisung oder norddeutsche Drittelmarken.

Münster, 15. December. (Telegt.) Nichtannahme des Tariffs bei Theising, Hüller, Regenbergs. Allgemeine Kündigung.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordnliche Beiträge.

Niederrhein, 3. Dun.: Efen mit Steele, Geselekirchen, Wattencheid 7 Thlr. 4 Sgr. (incl. Nachzahlung), Elberfeld mit Solingen, Bochum 5 Thlr. 28 Sgr. Bremen mit Lemnitz, Neuenkirch 3 Thlr. 3 Sgr., Bochum 24 Sgr. (incl. Nachzahl.), Tiefen mit Fischeln 1 Thlr. 28 Sgr., Düsseldorf 2 Thlr. 19 Sgr. (incl. Nachzahl.), Oberhausen mit Ruhrort 1 Thlr. 21 Sgr. (incl. Nachzahl.), Herford 15 Sgr., Recklinghausen 7 Sgr., Münster 9 Sgr. (incl. Nachzahl.), Wefel 1 Thlr. 24 Sgr., Duisburg 1 Thlr. 6 Sgr., Emscher 15 Sgr. (incl. Nachzahl.), Tolberg 3 Thlr. 15 Sgr.; für Formularre z. 1 Thlr. = 33 Thlr. 8 Sgr.

Weißensee, 3. Dun.: Bromberg 1 Thlr. 25 Sgr., Thorn 1 Thlr. 14 Sgr. (incl. Nachzahl.), Graudenz 9 Sgr., Schwed 6 Sgr., Schubin 2 Sgr., Culm 12 Sgr. (incl. Nachzahl.) = 4 Thlr. 8 Sgr.

Extrabeiträge.

Braunschweig 8 Thlr. 10 Sgr. — Niederrhein (Emscher)

2½ Sgr. Verbands-Invalidenkasse.

Weißensee-Rey (Bromberg) 7½ Sgr.

Leipzig, 12. December 1869.

G. Lamm.